Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **111/112 (1938)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

keitsmesser von Luckiesh und Moss grosse Dienste zu leisten. In verschiedenen Städten haben sich zum Studium der Beleuchtungsverhältnisse in bestimmten Industrien Comités aus Vertretern dieser und der Beleuchtungsindustrie und aus Beleuchtungsspezialisten gebildet, deren z. T. Jahre beanspruchende Untersuchungen bereits zu einer Anzahl neuer, den jeweiligen Erfordernissen besonders angepassten Leuchten geführt haben. Das Fehlen von Kontrasten erfordert häufig eine intensive und doch blendungsfreie Beleuchtung; charakteristische Beispiele hierfür sind das Setzen von Buchstaben in Druckereien, das Prüfen von Glaspapier, die Ueberwachung der Herstellung von grauen Dessins auf dem Webstuhl. Die Bereitwilligkeit amerikanischer Industrieller, ihre Betriebe beleuchtungstechnisch einwandfrei auszugestalten, lässt darauf schliessen, dass sich diese Erleichterung des Arbeitsprozesses bezahlt macht.

Zeitzähler. Bei der Aufnahme von Zeitstudien ist es zur Entlastung des Beobachters vorteilhaft, sich statt einer Stoppuhr eines Zählwerks zu bedienen. Ein solches ist von E. Schiltknecht, Zürich, im «Schweizer Archiv», 1937, Nr. 11 beschrieben. Von einem Elektromotörchen angetrieben, rotiert eine Welle mit 60 U/min. Sechzehn auf ihr in Keilnut sitzende Kegelräder sind durch 16 nummerierte Tasten mit 16 Zählwerken zu verkuppeln, deren jedes bis auf 9999 sec zählen kann. Das Niederdrücken einer Taste setzt, indem es den gewünschten Zähler einschaltet, zugleich den vorher betriebenen still. Fünfzehn weitere Zähler registrieren die Anzahl der mit jedem der erstgenannten Zähler vorgenommenen Kupplungen. Während des Arbeitsvorgangs braucht der Beobachter, ohne bezügliche Notizen zu machen, nur die richtigen Tasten zu drücken, um am Ende die für jede Operation oder Störung insgesamt und im Durchschnitt verbrauchte Zeit ablesen, bezw. durch Division mit der Kupplungszahl ermitteln zu können.

Das Betriebswissenschaftliche Institut an der E. T. H. lädt hiermit die Praktiker ein zu vermehrter Benutzung von *Bibliothek und Lesesaal* (Zimmer 46 D, Hauptgebäude). Die aufgestellte, jedermann zugängliche Handbibliothek enthält Literatur aus folgenden Gebieten: Betriebswissenschaft: Allgemeine Betriebsorganisation, Fertigungs- und Leistungswirtschaft (Arbeitsvorbereitung, Zeitstudien, Material- und Lohnwesen im Betrieb etc.), Anlagen und Energiewirtschaft, Rechnungswesen, Personal- und Arbeitsorganisation, einzelne Industriezweige: Handwerk, Bauwesen, Land- und Forstwirtschaft, Verwaltung usw. Betriebswirtschaft (Privatwirtschaftslehre), insbesondere Finanzierung; Volkswirtschaftslehre und Konjunkturbeobachtung; Arbeitswissenschaft (Psychotechnik). Aus den genannten Gebieten liegen auch die wichtigsten Zeitschriften auf. Der Lesesaal ist geöffnet (auch Samstags) von 8 bis 12 und 14 bis 18 h, im Sommer von 8 bis 12 und 13 bis 17 h. Die Werke werden auch ausgeliehen.

Ueber den Bau dünner bituminöser Strassendecken. Die Erfahrung hat gezeigt, dass Teerasphaltbeläge von nur 3 cm Stärke auf guter Unterlage sehr dauerhaft sind; insbesondere fällt die bei dicken Belägen beobachtete Wellenbildung weg. Es lag daher nahe, die Vorteile des dünnen Belages mit denen des Belages mit Filler zu verbinden. Kantons-Obering. A. Sutter (Chur) berichtet in «Strasse und Verkehr» Nr. 20 und 21/1937 ausführlich über Versuche und Erfahrungen, Erfolge und Misserfolge, die für den Fachmann interessant sind. Solche Decken sind in Graubünden mit gutem Erfolg auch für Steigungen von 8 bis 10 % und auf Wendeplatten angebracht worden, wo sie das viel teurere Steinpflaster vollwertig ersetzen.

Schweizerische Bundesbahnen. Der Verwaltungsrat hat letzten Montag als neues Mitglied der Generaldirektion vorgeschlagen Dr. *W. Meile* in Basel, seit 1917 Direktor der Schweiz. Mustermesse. Ausschlaggebend für diesen Vorschlag sollen Meiles bewährte Qualitäten als Verwaltungsmann, seine grosse Erfahrung in schweizerischen Wirtschaftsfragen und sein ausgesprochenes Führertalent gewesen sein. Der nunmehr einzige Eisenbahnfachmann in der Gen.-Dir., Ing. H. Etter, ist zum Präsidenten der General-Direktion vorgeschlagen worden; er wird das Finanz- und Personaldepartement übernehmen, Ing. Dr. M. Paschoud Bau und Betrieb, während Dr. Meile das kommerzielle und Rechtsdepartement zufällt.

Am Genfer Automobilsalon, der dieses Jahr seine Pforten vom 11. bis 20. Februar offen hält und neben unsern schweiz. Lastwagen und Omnibussen 47 ausländische Marken vereinigt, wird als Neuerung auch die *Motor-Schiffahrt* vertreten sein. Ausser Motorbooten und andern Wasserfahrzeugen werden auch Aussenbord- und einzubauende Motoren samt Zubehör für Segeljachten, Fischer- und andere Boote zu sehen sein. Von Motor- und Fahrrädern sind 35 Marken angemeldet.

Eine Ausstellung «Das Haus aus unserm Holz» veranstaltet das *Kunstgewerbemuseum Zürich* vom 29. Januar bis 12. März, worauf sie in andern Städten gezeigt wird. Am Aufbau der Ausstellung hat sich der SWB, sowie eine Kommission von Fachleuten beteiligt. Bezweckt wird nicht zuletzt, die den Holzbau betreffenden, vielfach veralteten Bauvorschriften erneut zur Diskussion zu stellen und ihre Anpassung an die heutigen Bedürfnisse in die Wege zu leiten.

Leitsätze für künstliche Beleuchtung. Das «Comité Suisse de l'Eclairage» hat einen Entwurf zu schweizerischen Leitsätzen für künstliche Beleuchtung ausgearbeitet. Dieser ist im «Bulletin des S. E. V.» 1938, Nr. 2, zur allgemeinen Kritik veröffentlicht. *Einsprachen* und Bemerkungen zu diesem Entwurf nimmt das Sekretariat des Comité Suisse de l'Eclairage, Seefeldstrasse 301, Zürich 8, *bis zum 28. Februar 1938* entgegen.

NEKROLOGE

† **Dr. Julius Maurer,** der liebenswürdige, nimmermüde Wetterforscher, ist am 21. Januar in Zürich gestorben. Maurer, geboren am 14. Juli 1857, hatte 1875 bis 1879 die Fachlehrerabteilung des eidg. Polytechnikums durchlaufen und hierauf an der Universität Zürich promoviert. 1881 wurde er Vizedirektor, 1905 Direktor der eidg. meteorologischen Zentralanstalt, der er bis 1934 vorstand. Was er an dieser Stelle mehr als ein halbes Jahrhundert lang gewirkt hat, soll hier nur kurz umrissen werden: neben der alltäglichen Wettervorhersage beschäftigte er sich mit dem Schweizer Klima im allgemeinen, mit Erdmagnetismus, Strahlungsforschung und schliesslich mit der Flugsicherung. Ueber seine Amtstätigkeit hinaus aber war Maurer ein überall geschätzter Berater in Wetterfragen, den man auch als G. E. P.-Kollegen nicht so bald vergessen wird.

† **Albert Brenner,** Architekt in Frauenfeld, ist am 23. Jan. im 78. Lebensjahr gestorben.

WETTBEWERBE

Plastischer Schmuck am Zürcher Kongressgebäude. Zur Erlangung von Vorschlägen hierfür wird ein Wettbewerb eröffnet unter den seit mindestens 1. Januar 1935 im Kanton Zürich niedergelassenen oder verbürgerten Bildhauern und einigen Eingeladenen. Einzureichen sind plastische Eintragung am Modell 1 : 50, Plastikausschnitt 1 : 10 und Einzeichnung in den Fassadenplan 1 : 50. Statt Preisen sind nur Ankäufe vorgesehen im Gesamtbetrag von 7000 Fr. Im Preisgericht sitzen die Architekten Haefeli-Moser-Steiger (zusammen 1 Stimme) und E. F. Burckhardt, sowie die Bildhauer F. Fischer, E. Gubler (alle in Zürich), W. Link (Bern) und A. Suter (Paris), Vorsitzender ist Dr. H. Balsiger als Präsident der Stiftung Tonhalle- und Kongressgebäude Zürich. Bei dieser sind auch die Unterlagen zu beziehen gegen Hinterlage von 10 Fr. (Rämistr. 38, Tel. 26547).

LITERATUR

Les chemins de fer aux prises avec la nature alpestre. Par Pierre Brunner, docteur ès lettres. Grenoble 1935, Verlag Allier Père et Fils (Kommissionsverlag von A. Vogel, Winterthur). Preis kart. 7,50 Fr.

Es ist die Dissertation eines Schweizer Naturwissenschafters zur Erlangung der Würde eines «Dr ès lettres» an der Universität Grenoble. Sie richtet sich somit nicht in erster Linie an Ingenieure, sondern ist ein geographisches Werk. So wie etwa der Pflanzengeograph den Einfluss der verschiedenen Besonderheiten der Alpenwelt auf bestimmte Pflanzen studiert, untersucht der Verfasser die Faktoren, die in den Alpen die Eisenbahnen gegenüber denen anderer geographischer Gegenden verändern. In sechs grössern Kapiteln wird der Einfluss des Reliefs, der Natur des Bodens, des Klimas, der Niederschläge und Wasserläufe der Alpen auf Bauart, Führung und Betrieb der Eisenbahnen untersucht.

Technischen Gewinn hat der Ingenieur dabei wenig. Was ihn rein beruflich interessiert, wird er kaum in einem Werk suchen und finden, in dem die kleinste Drahtseilbahn neben den grossen Durchstichen erscheint; überhaupt nicht in einer Arbeit, die sich auf ein bestimmtes geographisches Gebiet beschränkt. Für ihn kommt nicht eine Gruppierung nach geographischen Gegenden, sondern nach den gestellten technischen Problemen in Frage.

Immerhin, der Gedanke, die Eisenbahnen einmal unter diesem Gesichtswinkel zu betrachten, ist originell. Warum soll nicht auch der Ingenieur, der sich über die Bedeutung seiner Werke im Zusammenhang mit den übrigen Belangen Rechenschaft zu geben hat, die Eisenbahn oder andere technische Werke einmal von dieser Seite betrachten? Das Lesen dieses Buches ist auch für ihn interessant, umsomehr, als der Verfasser mit grossem Fleiss ein ausserordentlich umfangreiches statistisches Material zusammengetragen und übersichtlich verarbeitet hat, das wohl noch nie so verglichen wurde.